

# ZUM LESEN VERLOCKEN

## ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht  
Klassen 1 bis 4

Peter Conrady

## Zum Lesen verlocken: Bücher sind zum Lesen da

– Einführung Primarstufe –

Bücher sind zum Lesen da. So selbstverständlich, wie das klingt, war und ist es keineswegs. Jedem fallen genügend Beispiele des Misslingens ein. Die Gründe mögen vielfältig sein, einzelne Aspekte bedingen dabei einander. Ganz sicher reicht es nicht aus, die wesentliche „Schuld“ den so genannten Neuen Medien zuzuweisen. Das hilft den Kindern am allerwenigsten.

**ZUM LESEN VERLOCKEN** (ein Titel, den ich mit der freundlichen Zustimmung von Richard Bamberger verwende) – ist dieser Wunsch wirklich ernst gemeint, so gilt es, die „Kinder dort abzuholen, wo sie sind“, um Lesespaß zu gewinnen und zu erhalten, hoffentlich ein Leben lang.

### Einige Anregungen für die didaktisch-methodische Arbeit möchte ich geben.

Zentral für Lesespaß ist sicherlich das thematische Interesse. Diese Motivation trägt auch eine gewisse Zeit. Doch nicht auf Dauer, dann nicht mehr, wenn lese-technische Probleme zu groß werden. So ist es unumgänglich, die spezifischen Wahrnehmungs- und Lern- und Lesevermögen sehr genau zu berücksichtigen.

Geschichten werden damit nicht zu inhaltlich, linguistisch und typografisch vereinfachten Texten, sondern zu Texten, die Kinder-Lesern angemessen sind.

### Wie müssen solche so genannten „Erstlesetexte“ aussehen, um den Leseanfängerinnen und -anfängern wirklich gerecht zu werden?

Um 1975 machte der Verlag Otto Maier (heute: Ravensburger Buchverlag Otto Maier) erstmals im deutschsprachigen Raum den Versuch, Kinderbücher speziell für Leseanfänger herauszugeben. Die Reihe hieß „Mein erstes Taschenbuch“. Das Konzept wurde allerdings kaum weitergeführt.

Dann (1981/1982) erschienen beim Arena-Verlag (Würzburg) Bücher, die „vor allem den Spaß am Lesen fördern wollen, indem sie lesepädagogische Gesichtspunkte berücksichtigen“. Auf der Basis mehrjähriger Forschungsarbeit in den Bereichen der Wahrnehmungs- und Lesepsychologie wurden Bücher für Kinder im Grundschulalter herausgegeben, die konzeptionell beispielgebend für viele Kinder- und Jugendbuchverlage waren. Die Reihentitel „ERSTLESEBUCH“, „LiLaLeseratz“ und „Leseprofi“ dokumentieren das (hg. von Peter Conrady und Herbert Ossowski).

Arena

Heute bieten fast alle Kinder- und Jugendbuchverlage Kinderbücher an, für die postuliert wird, bei ihnen seien die spezifischen Wahrnehmungsfähigkeiten der kindlichen Leserinnen und Leser beachtet worden. Der Markt ist inzwischen nicht mehr zu überschauen.

Die Auswahl erscheint als der erste Problembereich:

**Welche Texte sollen es sein, für welches Alter und wie konzipiert und gestaltet?**

Auf diese Fragen möchte ich Antworten geben.

Vorgeschlagen wird zunächst abzusehen von einer Lebensalter- und Schuljahr-Bindung zu Gunsten einer Lesejahr-Orientierung. So wird im funktionalen Sinn ausgesagt, welche Verstehensprobleme zu erwarten sind und welche lesetechnischen Ansprüche gestellt werden. Denn nicht jedes Kind im 2. Schuljahr ist auch im zweiten Lesejahr. Vielleicht ist es lesedidaktisch überhaupt nicht sinnvoll, wenn alle Kinder einer Klasse zu selben Zeit dasselbe Buch lesen (wollen/müssen).

## Lerntheoretische und inhaltliche Aspekte

Diese Kriterien erleichtern das Lesen und Verstehen (vgl. Groeben, Norbert: Leserspsychologie: Textverständnis – Textverständlichkeit. Münster 1982, und Groeben, Norbert und Peter Vorderer: Leserspsychologie: Lesemotivation – Lektürewirkung. Münster 1988).

- ⊙ Semantisch zusammengehörende Inhalte werden besser behalten als einander fremde;
- ⊙ semantisch eindeutige Inhalte sind dabei hilfreich;
- ⊙ konkrete Wörter und Inhalte, die zudem noch bildhaft vorstellbar sind, werden schneller und länger behalten als abstrakte Wörter und Inhalte;
- ⊙ gespeichert und erinnert wird mithilfe von selbst gegebenen Oberbegriffen;
- ⊙ subjektiv erwartete und regelhafte Syntax und inhaltliche (subjektive) Wahrscheinlichkeit erhöhen die Fähigkeit sinnvoller Textarbeit;
- ⊙ gezielte Hinweise, beispielsweise durch Überschriften, Bilder, angeleitetes Lesen usw., erleichtern das Verstehen wesentlich.

Wichtig ist es, dass die Kinder von der Geschichte emotional und sozial unmittelbar betroffen sind oder sein können. Die Geschichte muss für den Leser zu „seiner“ Geschichte werden können. Darum sollte beachtet werden, dass

- ⊙ der Inhalt eindeutig ist,
- ⊙ der Inhalt für Kinder nicht fremd ist,
- ⊙ der Inhalt auch in seinen Einzelszenen zusammenhängt,
- ⊙ Syntax und Semantik lesertypisch wahrscheinlich und regelhaft sind,
- ⊙ konkrete Wörter und Inhalte verwendet werden, die zudem noch bildhaft vorstellbar sind (im Gegensatz zu abstrakten Wörtern und Inhalten).

So erscheint es sinnvoll, immer nur eine inhaltlich zusammenhängende Geschichte zu haben, die durch Handlungen strukturiert ist, die sich in entsprechenden Absätzen und begleitenden Bildern spiegeln und so gegliedert sind.

Als Identifikationsfigur sollte ein Kind – etwa im Alter der Leserin, des Lesers – zentral agieren. Die Inhalte müssen dem möglichen Leben und Erleben der Kinder-Leser nahe kommen. Es kann allerdings kein Themenkatalog fixiert werden, da jede und jeder anders und anderes wahrnimmt, verarbeitet, erinnert und reproduziert.

Lösungsvarianten sollten sehr stark von den handelnden (kindlichen) Figuren des Textes und/oder von den Leserinnen und Lesern her eröffnet und entwickelt bzw. Anregungen dazu gegeben werden. Das ermöglicht aktiven Umgang mit Texten, bedeutet aber auch Spannung im Text selbst und Freude am Text.

## Sprachliche Aspekte

Folgende sprachliche Klippen verzögern nachweislich Lesen und Verstehen:

- ⊙ schwierige Satzkonstruktionen;
- ⊙ attributive Verwendung von Adverbien, von Adjektiven und Gliedteilen und die adjektivistische Verwendung von Attributen;
- ⊙ Komposita, Substantivierungen, Verkleinerungsformen, abstrakte Nomen, schwierige Adjektive;
- ⊙ Zeiteinsparungen und Perspektivwechsel, z. B. bei der wörtlichen Rede.

So ist es wichtig, bei den Satzkonstruktionen die spezifischen Möglichkeiten des Kindes, Text selbst zu erlesen, zu berücksichtigen. Beispielsweise ist es bei der wörtlichen Rede hilfreich, wenn der anführende Teil vorn steht. Schwierige Wörter und Wortkonstruktionen sollten ebenso vermieden werden wie Zeiteinsparungen und Perspektivwechsel. Nicht einfach zu verstehen ist auch die indirekte Rede.

## Aspekte der Textgliederung

Jede Seite sollte Zeile für Zeile linksbündig beginnen und Zeile für Zeile nach Sinnschritten gegliedert sein, um besonders den Kindern im 1. und 2. Lesejahr das Sinnverständnis zu erleichtern. In jeder Zeile steht dann nur das, was inhaltlich ganz eng zusammengehört. Trennungen von Wörtern in zwei Zeilen sind gänzlich zu vermeiden. Die Verwendung der üblichen Redezeichen und Satzzeichen ist selbstverständlich. Jede Seite bzw. jede Doppelseite sollte in sich zusammengehören.

Eine Zeile sollte nie länger als etwa 9 cm sein. Absätze und eingestreute Bilder geben zusätzliche Lesehilfen.

## Typografische Faktoren

Die Schriftgröße muss dem Lesejahr in besonderer Weise entsprechen. Eine zu große Schrift würde die Zeile zu sehr längen, sodass beim Erlesen nicht genügend Buchstaben „auf einen Blick“ genommen werden könnten. Eine zu kleine Schrift brächte Wahrnehmungs- und Differenzierungsprobleme. So ist eine Schriftgröße von 14 pt optimal.

Das Verhältnis zwischen Schriftgröße und Zeilenabstand gewährleistet, dass das Kind beim Lesen auch „die Zeile halten kann“, also nicht zwischen zwei Wörtern in die nächste Zeile rutscht. Das wird dadurch erreicht, dass dieser Zeilenabstand größer ist als der Abstand zwischen den Wörtern innerhalb einer Zeile. Als Schriftart ist eine Druckschrift zu wählen, weil Schreibschrift nachweislich Lesenlernen und Lesen verzögert und behindert.

Die Schrifttype sollte der Druckschrift „Bayern“ ähnlich sein, weil damit ein hoher Grad an Unterscheidbarkeit gewährleistet ist.

## Bildnerische Aspekte

Illustrationen müssen den ganzen Text begleiten. Bilder sollten nicht nur illustrieren oder gar lediglich die Druckseite auflockern. Die Bilder müssen einladen zu verweilen, zu interpretieren, zu fragen, zu lesen. Sie orientieren sich jeweils am inhaltlichen Zusammenhang, ohne darin ganz aufzugehen. Bewusst müssen einige Illustrationen so gestaltet sein, dass sie zum Weitermachen und Weiterfragen verlocken.

Diese Kriterien sind hilfreich bei der Auswahl von Texten und Büchern für Kinder. Lehrerinnen und Lehrer haben damit ein begründetes Instrumentarium.

An einem Beispiel aus dem Buch „Spaß im Zirkus Tamtini“ von Elisabeth Stiemert (S. 22 und 23) werden die wichtigsten Prinzipien anschaulich verdeutlicht:

- ⊙ Auf jeder Doppelseite und auf jeder Seite steht nur das, was inhaltlich zusammengehört.
- ⊙ In jeder Zeile steht nur das, was inhaltlich ganz eng zusammengehört (= sinnbezogener Flattersatz).
- ⊙ Druckschrift ist leichter zu lesen als Schreibschrift.
- ⊙ Die Schriftgröße entspricht dem kindlichen Auge besonders gut.
- ⊙ Die Zeile kann gut gehalten werden, weil der Abstand zwischen den Zeilen größer ist als der Abstand zwischen den Wörtern.
- ⊙ Reihungen, Reime, Wiederholungen erleichtern das Lesen.
- ⊙ Die Satzkonstruktionen sind überschaubar, aber nicht simpel-monoton.
- ⊙ Der anführende Teil der wörtlichen Rede steht vorn, damit der Leser gleich weiß, wer spricht.
- ⊙ Inhaltliche Vorverweise im Text erzeugen hier Fragehaltungen.
- ⊙ Inhaltliche Zusammenfassungen im Text bestätigen und schließen ein Geschehen ab.
- ⊙ Die Bilder laden ein zu lesen, zu fragen, zu verweilen, zu interpretieren.

Karlemann hatte viele Namen  
für sein Kaninchen.

Das waren noch nicht alle.

Wenn die beiden

am Tisch saßen und aßen,  
sagte er:

„Knabbermatz,

Mümmelschatz,

Schmuseschmatz.“

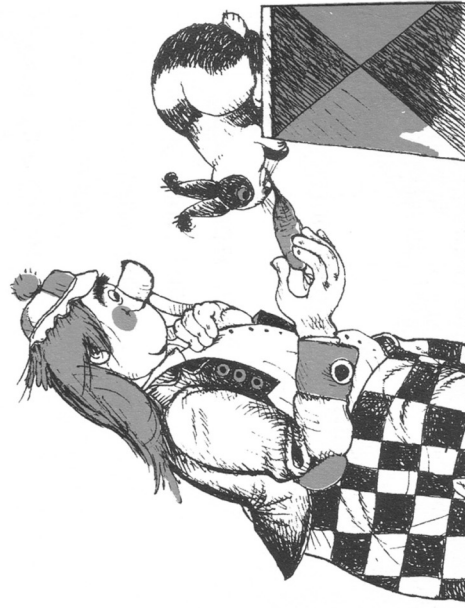


22

Natürlich bekam das Kaninchen  
Möhren und Kohl  
und Löwenzahnblätter.

Zum Nachtisch gab Karlemann  
dem Kaninchen manchmal  
ein kleines Stück Käse  
oder auch Marzipan.

Jeden Leckerbissen  
teilten die beiden.



23

## **Für den konkreten Unterricht sind weitere und andere Aspekte zu bedenken und zu entscheiden.**

Die Arbeit mit Kinderbüchern – sie sollte nicht zwei Schulwochen übersteigen – verlangt von uns eine besondere Einstellung.

Früher wurden solche Bücher „Ganzschriften“ genannt, in den weiterführenden Schulen war und ist der Begriff „Lektüren“ verbreitet – zu Anfang dieses Jahrhunderts gebräuchliche Kampfbegriffe gegen die Häppchenliteratur im Lesebuch.

Wenn wir heute im Grundschulbereich „Kinderbuch“ sagen, meinen wir das nicht nur moderater. Im Vordergrund stehen nunmehr nicht die Idee des Abgeschlossenen (Ganzschrift), nicht der schulische Lesestoff (Lektüren) und nicht das Nur-Lesen (Lektüre), sondern:

Das Kinderbuch soll ein Buch für Kinder sein, eigentlich für die Freizeit, gelegentlich auch in der Schule, dann aber gekoppelt mit zahlreichen Aktivitäten rund ums Buch, um Kinder zum Lesen und Schreiben zu verlocken – ohne das Buch zu verschulen.

Ich möchte in einer Übersicht die vielfältigen Hilfen für den Umgang mit Büchern im Unterricht darstellen. Diese Anregungen beziehen sich zum einen auf ein Buch (I.) und zum anderen auf „Langzeit“-Arbeiten mit Büchern (II.).

In der Literaturkartei Kinderbücher: Lesen – Schreiben – Handeln von Edelgard Moers (in diesem Ordner) finden Sie detaillierte Tipps zur Texterschließung in der Grundschule.

## Zur Auswahl von Büchern

- ⊙ Voraussetzungen der Kinder: Lesefähigkeit und Lesefertigkeit
- ⊙ Sachbezug des Buches und Erfahrungen der Kinder
- ⊙ Beziehungen der Kinder zur Hauptfigur des Buches
- ⊙ Ziel: Freude am Lesen

## I. Unterrichtliche Möglichkeiten beim Umgang mit einem Buch

### (1) Vorinformationen (advance organizers)

- ⊙ zum Inhalt
- ⊙ zum Thema
- ⊙ zur Lebenssituation zentraler Figuren (evtl. auch historisch; geografisch)
- ⊙ zu den Figuren
- ⊙ zur Sprache (mit schwierigen Wörtern; ggf. Zubringertexte erstellen)
- ⊙ zur Textsorte

### (2) Einführung durch Lehrerin/Lehrer, Kinder

- ⊙ Impulse durch Titel, Umschlagbild, Autorennamen, Verlagsnamen
- ⊙ Kinder blättern allein/mit der Partnerin, dem Partner, äußern sich dann
- ⊙ Innenillustration(en)
- ⊙ Klappentext oder Rezension
- ⊙ nur Illustrationen betrachten, dann antizipieren
- ⊙ Ausgang von der Autorin/dem Autor oder der Illustratorin/dem Illustrator
- ⊙ Sachbezug und Erlebnisbereich der Kinder

### (3) Häusliche Lektüre (Lesen in Phasen)

- ⊙ ein Kapitel; eine bestimmte Anzahl von Seiten
- ⊙ nur einige Kinder lesen zu Hause einen Teil und stellen diesen Teil in der Schule vor
- ⊙ ausgewählte Kapitel als „Pflicht“-Lektüre, die anderen freiwillig  
(nicht jede und jeder muss immer alles gelesen haben!)
- ⊙ gezielte Lese-(inhalts-)Aufgaben
- ⊙ Hausaufgaben in der Schule vorlesen, darüber sprechen

### (4) Unterrichtsmethodische Arbeit

- ⊙ Kreisgespräch und Meinungsaustausch
- ⊙ weiterführende Leseaufgaben mit einbringen
- ⊙ Klärung schwieriger/unverstandener Stellen
- ⊙ Vergleich zwischen antizipiertem und tatsächlichem Handlungsverlauf
- ⊙ Vorlesen wichtiger, besonders schöner, lustiger ... Stellen; auch als „Kniebuch“ möglich
- ⊙ Lesefähigkeit entwickeln und ausbilden
- ⊙ gestaltendes Lesen, z. B. von Dialogteilen
- ⊙ erzählen, fragen, untersuchen ...
- ⊙ „Steckbrief“ zu einzelnen Figuren des Textes
- ⊙ mündliches/schriftliches „Weiterspinnen“
- ⊙ Fantasiereisen
- ⊙ weitere Geschichten zum Buch oder zu Teilen des Buches oder zu Bildern erfinden  
(mündlich, bildlich, schriftlich; auch in anderen Sprachen/in der Erstsprache des Kindes)
- ⊙ lyrische Ausdrucksformen
- ⊙ szenische Gestaltung einzelner Stellen

- ⊙ Dialogisierung, Rollenbuch, Spiel mit Aufführung
- ⊙ bildnerische Gestaltung
- ⊙ musikalische Gestaltung
- ⊙ plastische Gestaltung
- ⊙ Gestaltung durch Bewegung

**(5) Zusammenfassende Arbeiten**

- ⊙ Kreuzworträtsel
- ⊙ Würfelspiel mit Stationen
- ⊙ Quiz

**(6)** Vergleich des Sachthemas mit Darstellungen in anderen Medien: andere Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Lesebuch, Rundfunk, CD-ROM, Film, Fernsehen/Video

**(7)** Unterrichtsprojekt im Zusammenhang mit einem Buch, mit einem bestimmten Thema, mit Figuren aus einem Buch



## II. „Langzeit“-Arbeiten mit Büchern

### (1) Feste wöchentliche Lesezeit: Bücherstunde

- ⊙ gemeinsam betrachten, vorlesen, dann malen, spielen, musizieren
- ⊙ Lehrkraft/Kind liest Anfangskapitel, Kinder antizipieren, ein Kind liest zu Hause weiter und stellt das Buch in der nächsten Bücherstunde vor
- ⊙ Kinder lesen eigene oder entlehene Bücher, Lehrerin/Lehrer liest währenddessen mit einer Kleingruppe
- ⊙ Kinder lesen – vor der Ausleihe – aus spannenden Büchern vor
- ⊙ Kinder stellen ihr Lieblingsbuch vor: lesen, erzählen, Bilder zeigen
- ⊙ blättern und schmökern
- ⊙ Werbeplakat o. Ä. für andere erstellen („Lesen ist wie FLIEGEN“); Figurengruppen zu einem besonders gern gelesenen Buch basteln („Schuhkarton-Theater“)

### (2) Bücherschaukasten

Vorstellen von Büchern zu wichtigen Themen oder zu besonderen Anlässen oder zu preisgekrönten Büchern; immer mit zusätzlichen Materialien, wie Plakaten, Bildern, Figuren usw.

### (3) Hitliste als klasseninterne „Bestsellerliste“

Rangfolge mit Titeltärtchen an der Pinnwand

### (4) Lesetagebuch

Notieren und Bewerten von eigenen Leseerfahrungen

- ⊙ gemeinsames Lesetagebuch
- ⊙ individuelles Lesetagebuch

(5) **Taschenbuchkoffer** mit etwa 20 Büchern für Bücherstunden, Vertretungsstunden, Schullandheim

### (6) Lesecke/Klassenbücherei/Schulbücherei (Mediothek)

- ⊙ Buchauswahl
- ⊙ Lehrerin/Lehrer muss selbst viel lesen
- ⊙ Lehrerin/Lehrer muss sich informieren: Kataloge, Auswahllisten
- ⊙ Kinder nach Interessen befragen
- ⊙ unterschiedliches Anforderungsniveau beachten
- ⊙ pro Kind mindestens zwei Bücher
- ⊙ Bestand immer wieder aktualisieren
- ⊙ Finanzierung
- ⊙ Klassen- und Schulfest
- ⊙ Buchausstellungen, Spenden
- ⊙ Bücher von Eltern (Beschaffenheit? Niveau?)
- ⊙ Leihgaben aus öffentlichen Büchereien
- ⊙ Aufstellung der Bücher
- ⊙ Lesecke, Bücher frei zugänglich
- ⊙ offene Regale
- ⊙ Freiflächen
- ⊙ evtl. Klarsichtfolien, um Bücher zu schützen

- ⊙ geordnet nach Themen (durch Farben oder Symbole)
- ⊙ Ordnung auf einem Plakat notieren
- ⊙ Karteikarten als Autorenkartei
- ⊙ Karteikarten als Sachregister
- ⊙ Ausleihverfahren
- ⊙ in Pausen, feste Termine
- ⊙ Ausleihfristen
- ⊙ Kinder und Lehrerin/Lehrer gemeinsam
- ⊙ kostenlos

## **(7) Bau einer „Lesestadt für Kinder“**

Die Idee geht zurück auf Hansheinrich Rütimann („Die Lesestadt. Spiele, die auf der Hand liegen“. Bern 1989): In überkindergrößen Holzhäusern liegen freie Leseangebote bereit i. S. ganzheitlichen Lernens, auch nach Themen geordnet.

## **(8) Bücher lesen – in der Schule und anderswo**

Die „Büchernacht“ für Kinder und Eltern – in der Schule, in der Bibliothek.

## **(9) „Freizeit für Leseratten“**

Eine Idee aus dem außerschulischen Jugendbereich (Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur Nordrhein-Westfalen e.V., Leyendeckerstr. 9, 50825 Köln; [www.lag-jugendliteratur.de](http://www.lag-jugendliteratur.de)): Eine Kindergruppe verbringt einige Tage in einem Schullandheim oder einer Jugendherberge mit vielen Büchern zu einem bestimmten Thema (z. B. Zaubern oder Märchen) und liest, schreibt, spielt, setzt kreative Anregungen um.

## **(10) Auswahlhilfen für die Privatlektüre geben**

- ⊙ Kataloge, Auswahllisten
- ⊙ Buchausstellungen
- ⊙ Bücherklub, Bücherbund

## **(11) Öffentliche Bücherei besuchen**

- ⊙ Absprache
- ⊙ Vorbereitung der Kinder
- ⊙ Besuch
- ⊙ Ausleihe
- ⊙ Information der Eltern

## **(12) Buchhandlung und Buchabteilung in Kaufhäusern**

Führungen und Veranstaltungen nach Absprache

## **(13) Wie entstehen Bücher?**

- ⊙ Autorin/Autor, Illustratorin/Illustrator, Verlag, Druckerei
- ⊙ selbst ein Buch erstellen

### (14) Elternarbeit

⊙ Informations- und Leseabende für Eltern

⊙ Buchausstellungen: Der „Börsenverein des Deutschen Buchhandels“ und die „Stiftung Lesen“ bieten jedes Jahr mehrere Wanderausstellungen an, die thematisch zusammengestellt sind.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Postfach 10 04 42, 6 00 04 Frankfurt;

Tel. 0 69/13 06-3 56

Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz; Tel. (0 61 31) 2 88 90-0; Mail = mail@StiftungLesen.de

⊙ Auswahllisten

Empfohlen werden Broschüren des „Arbeitskreises für Jugendliteratur“ in München (Postfach 80 01 24, 81601 München); Tel. (0 89) 4 58 08 06; Homepage: [www.jugendliteratur.org](http://www.jugendliteratur.org).

### (15) Autorenlesungen

Die Vermittlung von Schulesungen erfolgt durch die Friedrich-Bödecker-Kreise der jeweiligen Bundesländer, von denen auch ein Teil der Kosten übernommen wird. Das Autorenverzeichnis „Autoren lesen vor Schülern – Autoren sprechen mit Schülern“ (gegen Schutzgebühr) und die Adresse des entsprechenden Landesverbandes sind zu erhalten: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., Bundesgeschäftsstelle, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz; Tel. (0 61 31) 2 88 90 23.

## Auswahl des Autors

Sie wählen aus dem Autorenverzeichnis „Ihre“ Autorin/„Ihren“ Autor. Es kann aber auch eine Autorin/ein Autor sein, der nicht in dem Verzeichnis aufgeführt ist.

Nehmen Sie Kontakt mit ihr/ihm auf, telefonisch oder schriftlich: Termin, Honorar, Spesen, Übernachtung, Ort und Art der Veranstaltung, Anzahl und Alter der Teilnehmer, Themenschwerpunkte der Lesung bzw. des Workshops.

Wichtig: Schriftliche Vereinbarung zur gegenseitigen Sicherheit!

## Finanzierung

Der Landesverband des Friedrich-Bödecker-Kreises Ihres Bundeslandes kann die Lesung/den Workshop an Ihrer Schule mitfinanzieren. Durchschnittlich verbleiben für Sie pro Lesung etwa 150 Euro.

Vielleicht finden Sie einen lokalen Sponsor (Sparkasse, Volksbank z. B.). Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen zahlt sich aus, auch mit Nachbarschulen.

## Vorbereitung der Lesung/des Workshops

⊙ biografische Informationen (Klappentexte, Prospekte, Autorenkarten, Lexika zur Kinder- und Jugendliteratur, Verlage, Internet)

⊙ bibliografische Informationen (Bücherliste, Sekundärliteratur; Suche im Internet)

⊙ Buchausstellung zur Autorin/zum Autor und/oder zum thematischen Aspekt der Veranstaltung (gemeinsam mit der örtlichen Bibliothek, dem Buchhandel)

⊙ Lesen eines Buches oder Ausschnitte aus mehreren Büchern (vorher mit der Autorin/dem Autor absprechen!); spezielle Lese- und Sach- und Sammelaufgaben für Schülergruppen

⊙ Vorbereitung der Lesung/des Workshops mit Fragen und kreativen Gestaltungen und Aufführungen, Variationen des Textes

⊙ Vorbereitung des Raumes: Tische zum Arbeiten und Stühle im Kreis zum Sprechen

## **Die Veranstaltung selbst**

Sie gliedert sich meist in die Lesung und ein Werkstattgespräch oder in Gespräch und Workshop.

Dauer zirka 90 Minuten.

Wichtig: Je kleiner die Gruppe (eine Klasse), desto effektiver wird die Veranstaltung.

## **Auswertung**

Das ist keine Frage, sondern nötig im Unterrichtsgespräch: Spannung, Neugier, Interesse am Text, kontroverse Inhalte, die Arbeit eines Schriftstellers usw.

Erkennbare Folgen können angeregt werden, indem z. B. zum Thema oder zur Person weitergearbeitet wird. Ein Bericht für die Schülerzeitung wäre wichtig, ggf. auch für die örtliche Presse – aber keine Klausur oder eine Prüfung mit Zensuren!